

Welche Schule ist die richtige für mein Kind?

Auferstanden aus den Ruinen des 2. Weltkrieges ist Deutschland mit der Volksschule, in deren Klassen oft über 50 Schüler von einem Lehrer unterrichtet wurden, was heute undenkbar wäre. Und alle haben etwas gelernt, sind fleißige Handwerker oder Meister geworden und haben funktionierende Betriebe aufgebaut. Nicht wenige haben später auf einem zweiten, entbehrungsreichen Bildungsweg einen Hochschulabschluss erreicht und sind zu Führungspersönlichkeiten im Lande aufgestiegen, auch weil sie Verantwortung übernehmen wollten und konnten. Die schulisch begabteren und /oder privilegierten Schüler besuchten das Gymnasium und genossen dort aufgrund hoher Anforderungen eine ausgezeichnete Ausbildung.

Durch die Einführung der Realschule mit einer Ausrichtung auf kaufmännische Berufe und der Betonung der Hauptschule auf den handwerklichen Bereich setzte sich die Erfolgsgeschichte der Ausbildung in Deutschland zusammen mit dem Gymnasium in einem dreigliedrigen Schulsystem fort, das maßgeblich unseren Wirtschaftsstandort auf der Welt geprägt hat. In diesem Schulsystem gab es aufgrund seiner Durchlässigkeit keine Sackgassen, allenfalls Umwege, die aber nicht schädlich sein mussten. Seit einigen Jahren wird die Schullandschaft durch parteitaktische Spielchen durcheinandergewirbelt. Anstatt die Hauptschule zu stärken und kleine Klassen einzurichten, um gezielter auf die Kinder eingehen zu können, schafft man sie ab, weil sie so einen schlechten Ruf hat. Die Anforderungen auf der Realschule und dem Gymnasium schraubt man immer weiter zurück, dass man nur noch von einem Abitur light reden mag. Nach Aussagen vieler Gymnasiallehrer sind 30 % der Schüler an dieser Schulform fehl am Platz, sind dort überfordert, machen schlechte Abschlüsse, brechen ab und werden vielfach zu Lebensversagern.

Ein guter Kompromiss, auch angesichts des demographischen Wandels mit dramatisch einbrechenden Schülerzahlen, ist die Einführung einer gemeinsamen Sekundarschule nach der Grundschulzeit. Das Gymnasium sollen die leistungsstarken Schüler besuchen, die den Anforderungen eines Studiums gewachsen sind. Darüber sollte zwischen Schule und Elternhaus Konsens bestehen. Alle übrigen Schüler können auf der Sekundarschule gemäß ihren Talenten gefördert werden. Damit haben diese Lehrer genug zu tun, vor allem, weil sie es dort vielfach mit erziehungsschwierigen Kindern und Kindern mit Migrationshintergrund zu tun haben. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie Realschule plus, Regionale Schule, Erweiterte Realschule oder Aufbaurealschule heißt. Alle diese Namen sind geboren aus politischen Grabenkämpfen. Auch sollte man nicht dem Kirchturmdenken verfallen und eine Schule an zwei Standorten bilden. Dort entsteht keine Identifikation; es entwickelt sich keine emotionale Bindung zwischen Schülern und Lehrern und dementsprechend auch kein positives Schulleben. Ideal ist eine wohnortnahe Schule, auch über Ländergrenzen hinweg, mit engagierten Lehrern, kleinen Klassen und einem Ganztagsangebot. Darin kann man ein Lernumfeld schaffen, in dem Kinder optimal gefördert werden. Dort findet dann nicht nur Wissensvermittlung sondern auch Wissenserarbeitung über selbständige Problemlösung statt.

Dies alles hat die Graf Salentin Schule zu bieten. Sie hat sich über mehrere Jahrzehnte nach und nach aus einer Hauptschule zu einer Bildungseinrichtung mit 2 Bildungsgängen entwickelt. Nach einer gemeinsamen Orientierungsstufe werden Berufsreifeklassen und Realschulklassen gebildet, die aber bis zum Ende eine Durchlässigkeit gewährleisten. In den Berufsreifeklassen werden die Kinder nach ihren Fähigkeiten gefördert. Sie erhalten ein solides Fundament, das sie fit macht für ihr berufliches und persönliches Leben. Ein Praxistag im 8. Schuljahr soll den Schülern wichtige Erfahrungen mit der Arbeitswelt vermitteln. In diesem Jahr bekommen die Schüler nochmal einen Motivationsschub. Sie

erfahren, dass sie etwas leisten können und die Unternehmen sehen, dass hier qualifizierte Arbeitskräfte aufwachsen. In den Realschulklassen werden die Schüler auf den qualifizierten Sekundarabschluss I vorbereitet. Durch den Ausbau des Praktikums und interne Fördermaßnahmen werden die Realschüler bestens auf die Berufswelt als auch auf die Hinführung zum Abitur vorbereitet.

Diese Schulform ist also keineswegs eine Mogelpackung, wie die vielen positiven Lebenswege unserer Kinder an der Graf Salentin Schule in der Vergangenheit bewiesen haben. Hier hatten und haben die Schüler die Chance, sich gemäß ihren Talenten zu entwickeln. Daher ist es nicht notwendig – auch aus finanziellen Gesichtspunkten – einer Sekundarschule eine Oberstufe aufzupropfen oder in unserer bevölkerungsschwachen Region eine Gesamtschule einzurichten. Lasst die Gymnasien ihre Arbeit verrichten, diese Lehrer verstehen etwas von ihrem „Geschäft“. Die Lehrer in den neuen Sekundarschulen haben mit ihren erweiterten Aufgaben auch alle Hände voll zu tun unseren Kindern eine gute Bildung mit Werten zu vermitteln. Wir reden hier nicht einem Steinzeitmodell im Bildungssystem das Wort. Die Graf Salentin Schule bietet klare Strukturen, die auch viele Eltern einfordern und die die Schüler auch brauchen. Die Lehrerschaft steht voll hinter diesem Modell, weil sie es schon jahrelang praktiziert und daher große Erfahrung damit hat. Es ist positiv, dass unsere regionale Schullandschaft so vielschichtig ist. Durch Tage der offenen Tür und Schnuppertage haben Eltern und Kinder die Möglichkeit sich vor Ort ein Bild von ihrer künftigen Schule zu machen. Es ist es gut, dass sich die Schulen untereinander in Konkurrenz begeben. Konkurrenz belebt das Geschäft und weckt auch die Schulen aus ihrer Selbstzufriedenheit. Auch für Schulen gilt nun die sportliche Weisheit: Wer gut sein will, muss bestrebt sein, besser werden zu wollen, oder: wer aufhört besser werden zu wollen, hat aufgehört, gut zu sein!

Die besonderen Stärken der Graf Salentin Schule liegen in der Gestaltung des Schullebens. Hier haben sich eine Reihe von Projekten entwickelt, die den Schülern das Gefühl geben: Hier sind wir gut aufgehoben, hier fühlen wir uns wohl. Und in einer solchen Atmosphäre lernt es sich besser. Dazu beigetragen haben die sportliche und musische Ausrichtung der Schule. Zu nennen sind da die Fair Play Tour, die von der Graf Salentin Schule ausgeht, den Schulzirkus, das Skilager, die sportlichen Wettbewerbe im Laufen, Fußball, Basketball und Schwimmen und die Reit- AG und das Bogenschießen. Neuerdings kommt auch noch Tischtennis dazu. Weiterhin tragen auch die Musicals, Schulchöre und Instrumentalgruppen zur vielseitigen Ausbildung und Wohlfühlen der Schüler bei.